

Bloody Rituals

SebyxCiel, UndertakerxGrell

Von KaiaUchiha

Prolog: Der Brief der Königin

Kapitel 1

Der Brief der Königin

Der junge Earl Phantomhive schaute gelangweilt aus dem Fenster in seinen Garten. Heute war sein 18. Geburtstag und ein leichter Schneefall hatte eingesetzt. Seitdem Ash versucht hatte, London zu reinigen, waren nun mehr als vier Jahre vergangen. Sebastian, sein immer noch treu ergebener Butler, hatte sich mehr oder weniger geweigert, ihm seine Seele zu nehmen.

„Es ist noch nicht an der Zeit“, sagte er zu ihm.

Diese Worte hatten ihn Jahre lang beschäftigt. Es gab also noch andere. Die englische Königin war nicht die einzige, die ihm seine Familie genommen und die Peiniger zu ihm geschickt hatte. Seufzend lehnte er seinen Kopf auf seine Hand und schaute den Schneeflocken zu, wie sie langsam gen Boden fielen. Er hatte keine Ahnung, wo er noch suchen sollte. Vier Jahre lang hatte er versucht, einen Anhaltspunkt zu bekommen, doch alle Spuren endeten im Nichts. Von der jetzigen „falschen“ Königin bekam er immer noch Aufträge, die ihn bei seiner Suche aufhielten. Genauso ein Brief lag auf seinem Schreibtisch, noch ungeöffnet. Warum hatte er noch keinen Anhaltspunkt? Wieso tappte er immer noch im Dunkeln?

„Bocchan?“, riss ihn eine Stimme aus seinen trübseligen Gedanken.

Ciel drehte sich zu seinem dämonischen Butler um und blickte ihn fragend an.

„Ich habe euch einen Earl-Grey zubereitet“, sagte Sebastian und stellte ihm eine Tasse hin.

Der junge Herr nickte nur und nahm sich seine Tasse.

„Darf ich fragen, was Euch an so einem besonderen Tag bedrückt?“, fragte der Schwarzhäarige und lächelte leicht.

Ciel schickte einen bösen Blick zu seinem Butler und antwortet nicht sofort. Er stellte zuerst die Tasse wieder auf dem Untertasse ab.

„Heute ist ein Tag wie jeder andere, dass müsstest du langsam begriffen haben“, sagte er.

Die roten Augen blitzen kurz auf, was Ciel etwas stutzig werden ließ.

„Wenn ich mir erlauben darf, glaube ich nicht, dass es nur ein gewöhnlicher Tag ist, denn immerhin werdet ihr heute erwachsen. Ist es nicht so in der Welt der Menschen, dass ab dem 18. Lebensjahr das Erwachsenenleben beginnt und geheiratet werden sollte?“, das Lächeln auf Sebastians Gesicht wurde zu einem süffisanten Grinsen.

Ciel wusste nun, worauf der Dämon hinaus wollte. Am liebsten hätte er ihn geradewegs in den Abgrund der Hölle zurückgeschickt.

„Ich werde mich schon noch darum kümmern“, sagte der junge Earl und trank seine Tasse Tee aus.

Es reichte schon aus, wenn ihm Elizabeth ständig in den Ohren lag mit der Heirat, jetzt musste nicht auch noch sein Butler damit anfangen. Verstimmt dreht Ciel seinem Butler den Rücken zu und schaute wieder nach draußen.

„Ich werde mich, wenn Ihr mich nicht länger braucht Bocchan, in die Küche begeben und das Abendessen vorbereiten“, sprach Sebastian und nahm die leere Tasse vom Schreibtisch, um sie auf seinen Servierwagen zu stellen.

Ciel antwortete nicht, was der Butler als Zustimmung auffasste und den Raum verließ. Seufzend schloss das Familienoberhaupt der Phantomhives die Augen. In manchen Momenten wünschte er sich doch, dass Sebastian den Vertrag als erfüllt angesehen hätte und er nun seine Ruhe hätte. Leider war es nicht so und seine Ruhe wurde erneut gestört als Geschirr zu Boden ging und zerbrach. Seine Hausangestellten waren auch zu nichts zu gebrauchen. Seufzend drehte er sich um und wollte sich gerade erheben, als er den noch ungeöffneten Brief der Königin bemerkte. Er ließ sich wieder sinken und nahm den Brieföffner. Schnell war das Siegel gebrochen und Ciel hatte den Brief in der Hand. Seine Augen flogen über das Papier und mit jedem Satz wurde seine Stimmung ein klein wenig besser. Der Königin machte eine Untergrundorganisation Sorgen, die junge Mädchen entführen ließ, die nackt und völlig orientierungslos aufgesammelt wurden. Keine von ihnen konnte sich mehr an das Geschehene erinnern.

Ciel legte den Brief beiseite und stand nun auf. Er zog kurzerhand an einem Seil, worauf ein Glöckchen in der Küche läutete. Sebastian legte das Messer weg und band sich die Schürze ab. Er zog sich schnell sein Sakko wieder an und stand dann wenig später erneut vorm Arbeitszimmer. Mit einem kurzem anklopfen kündigte er sein Kommen an und trat dann hinein.

„Ihr habt mich gerufen, Bocchan?“, sagte er und sah zu seinem Herren, der am Fenster stand.

„Wir reisen morgen früh nach London!“, gab Ciel kurz den Befehl.

Sebastian verneigte sich und antwortet: „Sehr wohl, Bocchan.“